

The Child of a Dragon

Kurikara x Hisoka

Von mangacrack

Souryuus Fehler

Kommentar: *Das ich überhaupt dazu komme dieses Kapitel zuschreiben! Wahnsinn, was das Schreiben eines Monster Kapitels so mit einem Menschen anrichten kann. Egal. Ich freue mich, dass es Leser gibt, die mir tatsächlich sagen, was sie von dieser Fanfiction halten und sie nicht nur stumm weiter lesen! In diesem Kapitel möchte ich außerdem darauf hinweisen, dass es manchmal so etwas wie einen Perspektiven Wechsel geben wird. Das heißt, dass Byakko zum Beispiel einmal auf einen Baum springt und es im nächsten Moment gleich noch einmal tut, aber eben aus der Sicht von z. Bsp. Genbu.*

Verstanden? Ja?

Dann viel Spaß beim Lesen!

mangacrack

::Kapitel 2.2 - Souryuus Fehler::

Hisoka hatte das Gefühl, dass Stunden vergangen waren seit er aufgewacht war. Das Bad hatte ihm gut getan, doch leider war der Tag in eine Richtung verlaufen, die er sich weniger gewünscht hätte. Sicher, er konnte Kurikara herausfordern und versuchen, dass dieser sein dienstbarer Geist wurde, doch könnte er mit einen Shikigami arbeiten, der das Ganze nicht freiwillig mitmachte? Er wollte Kurikara zu nichts zwingen. Er kannte doch das Gefühl, wenn man zum ersten Mal frei von seinen Ketten war. Damals - nachdem er gestorben war - war er lange Zeit verwirrt gewesen, weil sein Vater ihm nichts mehr befehlen konnte. Kurikara befand sich jetzt in derselben Situation. Aber, Hisoka schalt sich im Inneren, Kurikara war um einiges stärker als er damals. Kurikara wusste sicherlich selber, was er wollte. Wenn er nicht ihm nicht dienen wollte, dann hätte Hisoka sicherlich nicht die Macht dazu, den Drachenkönig trotzdem dazu zu zwingen. Aber er wollte sicherlich auch nur die Absicht dazu zeigen. Gerade erst schien der Drachenkönig positiv über ihn gestimmt zu sein, da wollte er nicht noch das Gegenteil heraufbeschwören. Hisoka seufzte. Warum mussten Götter nur so kompliziert sein?

“HISOKA!”, ertönte es plötzlich aus der Nähe.

Der Gerufene wandte den Kopf. Das war Tzusukis Stimme gewesen. Suchte der etwa nach ihm? Dann durfte er Kurikara nicht finden! Hisoka wirbelte herum um den Drachenkönig zu warnen, doch Kurikara war verschwunden. Er stand nicht mehr da, wo er eben noch gewesen war. Aber Hisoka fand Kurikara schneller als er dachte, dank seiner emphatischen Fähigkeiten. Der Drachenkönig hatte sich in eine Baumkrone verkrochen um von dort zu beobachten, was passieren würde. Denn allzu schnell wollte dieser seine Tarnung nämlich nicht aufgeben und vor allem nicht, wenn keine Notwendigkeit dafür bestand. Es war diesem sogar lieber, wenn Souryuu überhaupt nicht erfahren würde, dass der rote Drache hier war.

Hisoka drehte sich weg und ging Tsuzuki entgegen. Er tat so, als wüsste er nichts von Kurikara und bereitete sich darauf vor von seinem besorgten Partner überrannt zu werden. Der meinte es sicherlich ganz nett, aber Hisoka war der Meinung, dass er sich selbst helfen konnte. Er wollte nicht ständig bemuttert werden und um zu wissen, dass es jetzt wieder irgendetwas Banales war, dass Tsuzuki in Panik den ganzen Palast durchsuchen ließ, dafür brauchte er noch nicht einmal seine emphatischen Fähigkeiten. Leicht genervt hielt er nach Tsuzuki Ausschau. Bald hatte er ihn schon von weitem entdeckt.

“Ich bin hier, Tsuzuki!”, rief er mäßig laut.

Fast sofort ruckte Tzusukis Kopf herum und stürmte auf ihn zu, nachdem er ihn gesehen hatte. Hisoka versuchte gar nicht erst sich gegen die Naturgewalt zu stemmen, die auf ihn zuraste. Tsuzuki davon abzuhalten ihn jetzt zu umarmen, wäre das Gleiche wenn man versuchen wollte Tatsumi beizubringen, dass eine verschwenderische Lebensweise, die Beste wäre. Schlicht und gar unmöglich. Stattdessen überprüfte er lieber seine Barrikaden, denn Tsuzukis Gefühlssturm machte ihm schon jetzt zu schaffen. Dann spürte Tsuzukis Umarmung, die ihn fast zu Boden riss. Er hörte seinen Partner irgendetwas brabbeln und tätschelte diesem liebevoll den Rücken.

“AH, HISOKA! Ich hab mir solche SORGEN gemacht!”

Hisoka grummelte. Er wollte nicht wie ein Baby behandelt werden. Was sollte ihm denn hier schon groß passieren? Nun gut, Kurikara war hier eingebrochen und wenn dieser ihn hätte verletztten wollen, dann hätte der Drachenkönig das auch ohne weitere Probleme bewerkstelligen können. Nun gut, er war trotzdem kein kleines Kind. Das war doch auch der Grund, warum er Tsuzuki beweisen wollte, dass er nicht beschützt werden wollte. Er konnte sich selbst verteidigen, man gab ihm nur nie die Gelegenheit dazu. Er schob jetzt den anderen Shinigami von sich und wehrte sich vehement gegen eine weitere Umarmung. Tsuzukis Gefühle störten ihn wieder einmal, weil dieser es ja anscheinend nicht nötig hatte, eine zumindest minimale mentale Barriere zu errichten um ihm die Sache ein klein bisschen einfacher zu machen. Allerdings bemerkte er auch, dass Tsuzuki nicht nur hier war, weil er sich Sorgen gemacht hatte. Da war noch etwas anderes.

Argwöhnisch sah er Tsuzuki an und verschränkte seine Arme vor seiner Brust.

“Was willst du, Tsuzuki?”, fragte er.

“Aber ... aber Hisoka! Wo warst du? Ich hab mir Sorgen gemacht. Wir haben dich gesucht!”

Der letzte Satz verriet Hisoka schon mehr als die ganzen verwirrenden Gefühle von seinem Partner zusammen. Normalerweise ging die Sorge um ihn immer nur von Tsuzukis Beschützerinstinkt aus, aber nun hatte man ihn anscheinend gemeinschaftlich gesucht und es schien etwas Wichtiges zu sein. Etwas, dass einen Grund hatte.

“Was will Souryuu?”, fragte Hisoka misstrauisch.

Es konnte kein Anderer als Souryuu, der etwas von ihm wollte. Jeder Andere hätte ihn entweder persönlich aufgesucht oder gewartet bis sie sich das nächste Mal über den Weg liefen, was nicht sonderlich lange dauern würde, dann so groß war das Gelände des Palastes schließlich auch nicht. Und nur Souryuu hatte genug Autorität um selbst die anderen Göttergeneräle herumzuscheuchen um einen einfachen Shinigami suchen zu lassen. Denn Hisoka war sich sicher, dass Tsuzuki mit ‘wir’ Suzaku und die Anderen gemeint hatte.

“Ah, Hisoka ... woher weißt du das schon wieder? Das ist unfair, ich wollte es dir selbst sagen. Warum musst du auch so gut hören können?”, plapperte Tsuzuki aufgeregt.

Hisoka hätte Tsuzuki beinahe entgegen geschleudert, dass es ihm auch lieber wäre, wenn seine Gabe nicht so weit ausgeprägt wäre und er zudem auch ohne sie darauf gekommen war, das Souryuu etwas von ihm wollte. Aber er beherrschte sich, denn er wusste, es würde sowieso nichts bringen. Tsuzuki hatte am wenigsten Verständnis dafür wie sehr ihn seine Gabe belastete, doch Hisoka würde sich auch hüten seinem Partner jemals etwas davon zu erzählen.

“Na auf jeden Fall”, redete Tsuzuki weiter, “will Souryuu dich sehen. Er hat den halben Götterstab losgeschickt. Es ist irgendwas Wichtiges. Wo bist du überhaupt gewesen?”

Der letzte Satz war ruhiger gewesen. Da trat wieder der Shinigami zum Vorschein, den man so selten zu Gesicht bekam, weil sich Tsuzuki seiner schämte. Das ernste Gesicht des Todesengels, der dazu fähig war zwölf der höchsten Götter zu kontrollieren.

“War baden!”, meinte Hisoka kurz angebunden. “Was will jetzt Souryuu genau? Kann er mich nicht einfach in Ruhe lassen?”

“Nein, kann er nicht”, ertönte es jetzt hinter Hisoka, “Er hat einen wichtigen Grund dafür dich zu belästigen!”

Hisoka fuhr herum, erschreckt, weil er die Person hinter sich nicht gespürt hatte und entdeckte Byakko. Innerlich atmete Hisoka auf. Byakko tat es nicht mit Absicht, wenn er seine Gefühle abschirmte. Es erschreckte jeden Emphat, wenn aus dem Nichts einfach so Personen auftauchten, die vorher nicht da gewesen waren. Die meisten Götter schienen auf seinen Umstand Rücksicht zu nehmen und kontrollierten ihre Gefühle soweit, dass sie nur noch oberflächlich zu spüren waren. Ein Umstand, den

Hisoka als sehr angenehm empfand. Ganz unterdrückten sie ihre Gefühle nur, wenn sie einen bestimmten Grund dafür hatten, wie zum Beispiel Suzaku, wenn sie kämpfte. Souryuu allerdings schirmte sich vollkommen ab. Und deswegen verabscheute Hisoka den blauen Drachen so sehr. Nicht nur, weil dieser im Charakter seinem Vater sehr ähnlich war, sondern auch, weil er mit seiner Gefühlskälte ihn an Muraki erinnerte. Die Kombination ergab dann seine schrecklichen Alpträume und das Gefühl, dass er nicht erwünscht war. Schließlich hatte Souryuu ihn bereits als Unheil bezeichnet und das, obwohl er ihn nicht einmal richtig gekannt hatte.

Hisoka betrachtete Byakko, der ungewöhnlich ernst drein blickte und entschied, dass es vermutlich um seine Anhörung oder so ging. Plötzlich kam Hisoka eine Idee: Hatte man etwa geglaubt er sei verschwunden, weil er erneut zu Kurikara wollte? Unglaublich!

“Was soll das heißen?“, fragte Hisoka nun den weißen Tiger ohne Umschweife.

Dieser ließ seinen geringelten Schwanz hin und her schwingen und sah sich erst kurz um ehe er antwortete.

“Es ist gefährlich hier. Wir haben in den frühen Morgenstunden die Nachricht erhalten, dass Kurikara den Himmelspalast schon sehr nahe ist. Aber anscheinend ist er wieder abgetaucht. Wir wollten sicherstellen, dass du in Sicherheit bist, da wir nicht wissen, was Kurikara tut, wenn er erfährt, dass du seinen Angriff überlebt hast.“

Und mehr zu sich selbst murmelte er noch: “Was schon erstaunlich genug ist!”

Hisoka war froh über seine Selbstbeherrschung. Denn ansonsten hätte er womöglich nicht so ruhig reagiert. Er zuckte nur kurz zusammen, als Byakko den Namen Kurikaras erwähnte. Der Tiger interpretierte dies jedoch so, dass Hisoka über die Tatsache erschrocken war, dass sein potenzieller Mörder sich in der Nähe befand. In Wirklichkeit machte sich Hisoka aber Sorgen um den Drachenkönig. Es war schon ein Wunder, das Byakko nicht gespürt hatte, dass Kurikara sich in den Baumwipfeln nicht weit von hier verbarg.

Auf einmal überkam Hisoka eine nahezu panische Angst. Was würde passieren, wenn man Kurikara entdecken würde? Würde man ihn dafür verantwortlich machen? Auch wenn Kurikara und er eben fast normal miteinander geredet hatten, so war das nicht genug um eine Vertrauensgrundlage zu schaffen. Was, wenn man ihn beschuldigte auf Kurikaras Seite zu stehen oder gar, ihn dazu bezichtigte dem Verräter ins Schloss geholfen zu haben? Würde Kurikara ihn verteidigen? Oder ihn verraten? Hisoka ahnte, dass selbst Tsuzuki nicht viel dagegen machen konnte, wenn Souryuu zu der Annahme kam Hisoka wäre für Kurikaras Eindringen verantwortlich. Und wenn er die Anderen davon überzeugen konnte, sich auf seine Seite zu stellen, dann war es vorbei. Im Inneren fürchtete Hisoka zum ersten Mal seit langer Zeit wieder um sein Leben. Wenn Kurikara ihn nicht verteidigen würde, dann ... dann würden sich die Götter einen Schuldigen suchen und eine stichhaltige Verteidigung hatte Hisoka nicht. Und lange genug nicht die Erfahrung sich gegen die Götter durchzusetzen.

“Keine Sorge Hisoka“, meinte jetzt Byakko, “Wir werden Kurikara schon finden. Du

musst dich nicht fürchten!”

Der Tiger hatte den panischen Blick des Jungen gesehen und ihn so interpretiert, dass er sich vor Kurikara fürchtete. Doch zweifellos hatte der Junge auch Angst vor Souryuu, was kein Wunder war, so wie der Herr des Ostens bisher mit Tsuzukis Partner umgesprungen war. Byakko fragte sich eigentlich wieso überhaupt. Schließlich war der Großteil sich darüber einig, dass Hisoka Tsuzuki nur gut tat und es diesem besser ging und sich nicht mehr so einsam fühlte, seit er Hisoka kannte. Es war für den Tiger nahezu unbegreiflich, dass Souryuu ohne erkennbaren Grund so sehr gegen den Jungen vorging. Zugegeben, der Junge war seltsam und sein Auftauchen stand unter vielen merkwürdigen Vorzeichen, die gewiss etwas zu bedeuten hatten, aber musste es deswegen etwas Schlechtes sein? Tsuzukis Auftauchen vor fast 100 Jahren hatte sogar noch mehr Aufruhr verursacht und da hatte niemand etwas Negatives gesagt. Warum gab Souryuu dem Jungen keine Chance? Es war ihm ein Rätsel.

“Ich hab keine Angst!”, schnappte Hisoka zurück und Byakko lächelte leicht.

“Natürlich nicht!”, antwortete er. Es war ihm klar, dass der Junge sich minder behandelt fühlte und vielleicht auch ganz einfach nur verwirrt war.

“BYAKKO! BYAKKO!”, hörte man plötzlich Suzaku über den Platz schreien.

Alle Anwesenden sahen zu der rothaarigen Gestalt die alarmiert herangesaust kam, nicht weit hinter ihr, Souryuu und Genbu. Byakko hob eine Augenbraue sah die Wächterin des Feuers fragend an. Irgendetwas war passiert. Also Suzaku so nah herangekommen war, sodass sie nicht mehr schreien musste, bleib sie erstmal kurz stehen und holte tief Luft. Sie sah gehetzt aus.

“Was ist los, Suzaku-nee-chan?”

“Lass das Neechan sein und hör mir zu”, fauchte sie ungehalten. “Kurikara ist hier!”

“Was? Aber das ist doch nichts Neues.”

“Nein, nein. Du verstehst mich falsch. Kurikara ist HIER! Er ist vor ein paar Stunden in den Palast eingedrungen!”

“Wie ... ? Oh mein Gott...”, brachte Byakko nur heraus.

“Ja, wir wissen auch nicht...”, erwiderte Suzaku.

Hisoka hörte den Rest schon gar nicht mehr richtig. Ihm war leicht schwindelig. Die Angst, dass sie Kurikara finden würden, war überwältigend. Schon allein wegen seines eignen Wohl würde er nichts lieber als dafür zu sorgen, dass Kurikara niemals hier gewesen war. Vielleicht war dieser ja inzwischen verschwunden, dachte Hisoka hoffnungsvoll. Er versuchte den Drachenkönig mit seinen Sinnen zu orten, doch die aufgewühlten Gefühle der Anwesenden und die mächtigen Auren der Beschützer der

vier Himmelsrichtungen machten das unmöglich. Er wich einen Schritt zurück und wollte ein bisschen Abstand gewinnen. Seine Beine waren wacklig geworden und am liebsten hätte er sich jetzt irgendwo hingesetzt. Zudem war ihm schlecht.

All diese negativen Gefühle, all dieser Hass den die Anderen im Moment verspürten und auch noch so offen zeigten, erschlugen ihn fast. Das Gefühl der Panik wurde immer größer, sowie das hässliche Gefühl der Unruhe in seiner Bauchgegend.

Nicht mehr lange und er würde zusammenbrechen. Verdammt, warum musste er immer so von der Stimmung anderer Leute abhängig sein?

Inzwischen war Souryuu herantreten und hielt geradewegs auf ihn zu. Hisoka wich zurück. Er fühlte die kalte Ablehnung, die Verachtung und den stechenden Blick, der auf ihm ruhte, ganz deutlich. Es schnürte ihm die Kehle zu und Hisoka bekam Atem Probleme. Warum konnte Souryuu nur Ablehnung zeigen? Die innere Anspannung wurde immer größer, als Souryuu geradewegs auf ihn zustürmte und dessen Hass immer größer wurde, je näher er Hisoka kam. Hisoka wollte sich umdrehen und weglaufen, doch er war wie erstarrt. Panik war in seinen Augen zu lesen und obwohl es für ihn fast ewig dauert, so passierte doch alles viel zu schnell, als das einer der Anderen diesen neuen Umstand bemerkt hätte. Keiner merkte, was sich alles in Hisokas Innerem abspielte und vor allem: Niemand merkte in welcher Geschwindigkeit Hisoka dem seelischen Abgrund immer näher glitt. Doch bevor er wirklich flüchten konnte, stand Souryuu schon vor ihm und packte ihn am Kragen. Er wurde leicht zu Souryuu herangezogen, der ihm mit seinen blauen Augen so kalt ansah, als würden sie aus Eis bestehen. Hisokas Panik wuchs. Und noch was fühlte er. Der Drang die Magie zu benutzen, die er schon einmal bei Tsuzuki angewendet hatte, um diesen fernzuhalten, weil er noch nichts von seinen emphatischen Fähigkeiten wusste, wurde immer stärker. Bisher hatte er sich damit immer zurückgehalten, weil das richtig hässlich werden konnte, wenn man ihn bedrängt und hier in der Traumwelt hatte er die Fähigkeit unterdrückt, weil er sich nicht wirklich mit einem Gott anlegen wollte. Doch im Moment gestand Hisoka sich ein, dass er alles tun würde, um von Souryuu weg zu kommen.

“DU!”, schrie Souryuu und zog Hisoka fast vom Boden hoch. “Wo hast du ihn versteckt?”

“Was ... ich hab nicht...!”, versuchte Hisoka sich zu verteidigen, aber Souryuu hörte ihm nicht zu. Kurikara war ausgebrochen und er hatte seinen Schuldigen gefunden. Weil er wusste, dass er möglicherweise nicht gegen Kurikara ankommen würde, musste er Jemanden finden, den er an dessen Stelle bestrafen konnte. Etwas anderes würden die Vertreter der Götterclans gar nicht zulassen. Der Junge würde bestraft werden und das konnte er nicht ändern.

“Schweig still”, donnerte Souryuu. “Es ist deine Schuld, dass Kurikara ausgebrochen ist und du bist der Grund, warum er sich im Palast befindet. Vielleicht hast du dich sogar mit ihm verbündet. Ich wusste, dass du Unheil über die Traumwelt bringen würdest. Man sollte dich töten bevor du noch mehr Schaden anrichtest!”

Souryuu hob die Hand um Hisoka mit einem gewaltigen Magieangriff zu zerfetzen. Die Restlichen standen nur wie vom Donner berührt da und starrten auf das Vorhaben Souryuus. Als sie realisierten, was da gerade geschah, war es bereits zu spät. Suzaku

wollte losstürmen, erstarrte aber als die Hand des blauen Drachen heranfuhr. Souryuus Hand leuchtete in einem hellen bläulichen Licht und schlug zu. Der Blitz aus seiner Hand blendete alle und Byakko warf sich vor Tsuzuki um seinen Herren vor einem kleineren Nebenblitz zu bewahren und um diesen gleichzeitig davon abzuhalten zu Hisoka zu laufen. Instinktiv wusste er, dass es für den jungen Shinigami zu spät war.

“HISOKA!”, hörte man Tsuzuki schreien, doch der Donner, der nach dem Blitz folgte, übertönte dessen Stimme um Vielfaches.

Wie gebannt sahen alle in die Richtung, wo eben noch Hisoka gestanden hatte. Alle waren einen weiten Schritt zurückgesprungen, um nicht selbst getroffen zu werden. Sie bereiteten sich auf den hässlichen Anblick vor, den Hisokas Leiche sein würde. Tsuzuki zappelte und strampelte, doch er wurde mit einem starken Griff von Byakko zurückgehalten. Der Tiger wusste, dass der tote Körper Hisokas seinen Herren innerlich sehr verletzen würde, doch keiner von ihnen hatte ahnen können, dass Souryuu zu solchen Maßnahmen schreiten würde. Doch egal, was war ... für Hisoka war es zu spät. Es war unmöglich, dass er das überlebt hatte. Und so machtvoll wie Souryuus Magieschlag gewesen war, würde die Leiche nicht einmal mehr ein Fetzen sein.

Souryuu stand vor den anderen. Sein Blitzschlag hatte Staub aufgewirbelt und dieser legte sich nur langsam. Auf dem Hof herrschte eisiges Schweigen. Niemand wagte etwas zu sagen. Der Drache kümmerte sich nicht darum, was Enma-DaiOh sagen würde. Der Totengott konnte ihm gar nichts befehlen. Eine einfache Erklärung, dass Hisoka Kurosaki getötet worden war, würde reichen. Und um Tsuzuki musste er sich keine Sorgen machen. Dem würde er das schon beibringen, dass es besser so gewesen war. Er sah zu dem Dunkelhaarigen herüber. Dieser hing in Byakkos Armen und starrte mit Entsetzen auf die Stelle, wo eben noch sein Partner gestanden hatte. Souryuu drehte sich um und richtete seinen Blick in die Ferne. Die Wucht seines Schlages hatte den Körper des Shinigami sicherlich etwas weiter weg geschleudert. Doch zu sehen war immer noch nichts. Verwundert hob er eine Augenbraue. Soweit konnte der Körper doch gar nicht geflogen sein, schließlich hatte Hisoka recht nah bei ihm gestanden.

“SOURYUU, DU EHRLOSES STÜCK SCHUPPE VON EINEM DRACHEN!”

Souryuu wirbelte herum um denjenigen zu entdecken, der ihn da so schmähsch beleidigte. Doch ehe er auch nur sich richtig umgedreht hatte, traf ihn harter Schlag mitten ins Gesicht. Er spürte und hörte, wie sein Wangenknochen brach und er selbst ein Stück zurück flog ehe er hart zu Boden krachte. Sofort war einer der Diener neben ihm, denn inzwischen hatte sich wegen des Lärms der Hof gefüllt. Toda stand am Rand und beobachtete zum Beispiel das Geschehen und Rikugo kam mit Kijin und Tenko heran gelaufen. Doch sie alle starrten auf die Gestalt, die sich jetzt aus den Schatten des Staubes löste.

In der Mitte des Platzes aufrecht und stolz, aber vor unheimlicher Wut zitternd, stand Kurikara. Seine langen Haare wehten ihm Wind und seine roten Augen leuchteten zornig. Sie fixierten den am Boden liegenden Souryuu. Erneut erhob Kurikara seine

Stimme und jeder hörte ihm zu. Viele wussten nicht einmal, wer der Mann war, der auf dem Platz stand und ein schwaches Bündel in seinem Armen hielt, das die anwesenden Göttergeneräle nach kurzer Zeit als Hisoka erkannten. Kurikara hatte ihn gerettet bevor Souryuus Schlag ernsthaften Schaden anrichten konnte. Sein Bewusstsein hatte Hisoka aber trotzdem verloren, klammerte sich aber nun unbewusst an den Drachenkönig in dessen Stimme soviel Macht mitschwang, dass selbst der Palast zu erbeben schien. Die gleiche Macht ließ auch jeden gefrieren, der es wagen wollte, sich zu bewegen und Souryuu aufzuhelfen.

“WAS FÄLLT DIR EIGENTLICH EIN SOURYUU!?!”, donnerte Kurikara mit weit größerer Lautstärke als Souryuu vorhin. “DU VERGREIFT DICH AN SCHWÄCHEREN MIT EINER ABSOLUTEN FADENSCHENIGEN BEGRÜNDUNG! NUR WEIL MAN EIN PAAR JAHRHUNDERTE NICHT ANWESEND IST, BIST DU DER MEINUNG, DU KÖNNTEST DIR ALLES ERLAUBEN?”

Alles war zu Stein erstarrt. Keiner wagte auch nur zu atmen. Langsam ging nun der Drachenkönig herüber zu Souryuu. Trotz seiner geringen Körpergröße schien er nun alle anderen zu überragen und auch Hisokas Gewicht schien ihm absolut nichts auszumachen. Als vor Souryuu stehen blieb, sah er kalt auf diesen herunter und sprach leise, jedoch so, dass ihn alle hören konnten:

“Hör mir gut zu Souryuu. Du wirst diesen Jungen nicht anrühren, kapiert? Kurosaki Hisoka steht unter meinem Schutz. Mir, dem Drachenkönig - deinem Herrn - wirst du nicht sein Eigentum rauben. Solltest du es auch nur jemals wagen ihm ein Haar zu krümmen, dann kannst du dich auf eine lange und harte Strafe gefasst machen!”

“Wieso?”, flüsterte Souryuu gebannt. Er war vollkommen verwirrt und hatte überhaupt noch nicht begriffen, was geschehen war. “Wieso beschützt du eine Menschen, Kurikara? Du hast noch nie einen Menschen beschützt!”

“Ich werde der dienstbare Geist dieses Jungen, also finde dich damit ab. Die Gründe haben dich nicht zu interessieren. Und jetzt GEH UND LEITE DIE NÖTIGEN SCHRITTE DAFÜR EIN!”

“Jawohl ... Kurikara-RyuOh!”

Souryuu hastete davon, die Diener hinter ihm her. Er hatte nicht wirklich begriffen, was eben geschehen war, doch er wusste, dass eben er wieder auf den König getroffen war, den er einst vor langer Zeit verloren geglaubt hatte. Er hörte wie hinter ihm auf dem Platz sich alles wieder in Bewegung setzte und in Hektik ausbrach. Egal, was kommen möge. Er musste erstmal in Ruhe darüber nachdenken.